inherne.net

4/2021

inherne

DAS STADTMAGAZIN

topthema

So klingt Herne

leckeres

Weihnachtliches Kochen

grünes

Für jedes Jahr einen Baum

Stadt Herne

Die Flatrate für Bus & Bahn

✓ Immer mobil

✓ Monatlich kündbar

✓ Umweltbewusst unterwegs

40 € geschenkt!*

www.hcr-herne.de

*nach dem 3. Vertragsmonat bei Abschluss zum 1.12.21, 1.1.22 oder 1.2.22

inhalt

Editorial *4*

Inside *5*

So klingt Herne *6*
Die Musikszene in der Stadt präsentiert sich vielfältig

Johanna Rau singt eigene Lieder *8*
Singer-Songwriterin betreibt Youtube-Kanal

Verliebt in Musik *10*
Das TripHop-Duo „TiktAAlik“ weckt Emotionen

„Wenn man improvisiert, vergisst man Raum und Zeit“ *13*
Eckard Koltermann spielt Jazz

Auf die Message kommt es an *14*
Timur Bambil setzt als Singer-Songwriter auf tiefgründige Texte

OE Panther baut die Beats *16*
Ein Rapper will ganz nach oben

Hier ist Klassik Trumpf *18*
Symphoniker begeistern als Laienorchester seit 25 Jahren

Hardcore, der glücklich macht *20*
DJ Kahlkopf HC bringt die Menschen zum Tanzen

Der Gorilla vonne Kirmes ist bürgerlich geworden *22*
Harter Metal und ganz viel Kirmes gehören zum Markenzeichen der Band

Neues Stärkungsprogramm *24*
Herner Innenstädte profitieren mehrfach

Nico Stank startet durch *26*
Der gebürtige Herner begeistert im Internet, auf Bühnen und der Kinoleinwand

Sie hört den Atem der Konkurrenz nicht *28*
Hannah Peters ist gehörlos und holte WM-Bronze im Siebenkampf

Wenn die Psyche den Alltag blockiert *30*
Der Sozialpsychiatrische Dienst der Stadt Herne ist für Menschen mit psychischen Erkrankungen da

Für jedes Jahr einen Baum *32*
Die Bäume werden an vier Standorten im Stadtgebiet wachsen

Fachleute unterstützen die Integration *34*
Das Kommunale Integrationszentrum wird 40 Jahre alt

Weihnachtliches aus New England *36*
inherne präsentiert ein amerikanisches Weihnachtsmenü

Keine Klassenfahrt verpassen *39*
BuT macht es möglich

Es wird gemütlich *40*
Do it yourself: Für die richtige Stimmung sorgen selbstgemachte Kerzen

Rätsel *42*

impressum

inherne

Herausgeber:	Stadt Herne in Kooperation mit dem Wochenblatt Herne
Redaktion:	Anja Gladisch (Redaktionsleiterin); Christoph Hüsken (V.i.S.d.P.)
Titel:	Frank Dieper
Bildnachweis:	Thomas Schmidt, Frank Dieper, Gregor Hohenberg, Hannah Peters, Johanna Rau, Young-Soo Chang, Nico Stank, Volker Zwetzschke & Oleg Poliansky, Kommunales Integrationszentrum, Stadtmarketing/Isabel Diekmann, Frank Graez, Pedro Malinowski, Philipp Stark
Satz/Layout:	Frank Dieper
Druck:	Westermann Druck GmbH, Braunschweig
Vertrieb:	Wochenblatt Herne
Auflage:	86.050 Exemplare
Redaktionsbeirat:	Stadt Herne, Entsorgung Herne, Herner Bädergesellschaft, Herner Gesellschaft für Wohnungsbau, Herner Sparkasse, Revierpark Gysenberg Herne GmbH, Stadtwerke Herne AG, Straßenbahn Herne – Castrop-Rauxel GmbH, Wirtschaftsförderungsgesellschaft Herne
Redaktionsanschrift:	Stadt Herne, Pressebüro, Redaktion inherne, Postfach 10 18 20, 44621 Herne, Telefon 0 23 23 / 16 - 31 54, anja.gladisch@herne.de
Nächste Ausgabe:	Februar 2022
Anzeigen:	WVW (Westdeutsche Verlags- und Werbegesellschaft mbH), Thomas Haufer, t.haufer@funkemedien.de

Anmerkung der Redaktion:
inherne setzt noch konsequenter auf ressourcenschonende Materialien und Produktionen. Für den Druck der Ausgaben verwenden wir Recyclingpapier, das durch das anerkannte FSC-Label zertifiziert ist. Damit schonen wir nachweislich die Umwelt. Gleichzeitig versuchen wir mit unseren Partnern alle vermeidbaren CO2-Emissionen, die im gesamten Druckprozess und beim Versand entstehen möglichst zu reduzieren und trotzdem eine hervorragende Druckqualität zu gewährleisten

FSC www.fsc.org RECYCLED Papier aus Recyclingmaterial FSC® C009717

Ohne Musik fehlt etwas

Man kann es fast nicht mehr hören: Aber die Pandemie hat uns immer noch fest im Griff. Die Impfquote ist gestiegen, jedoch immer noch nicht hoch genug. Insofern ist es unabdingbar, möglichst viele Impflücken zu schließen. Deswegen bitte ich Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger, lassen Sie sich impfen und nehmen Sie auch das Angebot der Boosterimpfung wahr. Erst dann können wir wieder unbeschwert Gemeinsames erleben und Spaß haben.

Das schließt auch musikalische Events ein. Egal, ob Klassik, Techno, Schlager oder Hip Hop, die allermeisten von uns hören für ihr Leben gerne Musik. Damit das auch in Zukunft so bleibt, brauchen wir vor allem eins: Musikerinnen und Musiker.

Gerade diese Gruppe hat in den letzten anderthalb Jahren massiv gelitten. Immerhin gibt es jetzt wieder hier und da Live-Musik und Konzerte. Die Herner Musikszene ist aber immer noch lange nicht über den Berg. Jedes Talent, das der Musik verloren geht, ist ein schwerer Verlust. Umso wichtiger ist es zu zeigen, wie vielfältig die Szene auch in unserer Stadt eigentlich ist und wie viele Menschen mit Herzblut dabei sind, um Emotionen zu wecken und Stimmungen zu erzeugen.

Bleiben Sie gesund.
Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen Ihr

Dr. Frank Dudda

editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das Titelbild verrät es Ihnen bereits: In dieser Ausgabe des Stadtmagazins widmen wir das Titelthema der Musik in und aus Herne. Es ist unstrittig, dass die Musikszene in Herne aktiv und vielfältig ist, aber leider waren es auch genau diese Künstlerinnen und Künstler, die die Corona-Pandemie besonders hart getroffen hat. Auf den folgenden Seiten präsentieren wir Ihnen einen Querschnitt der Herner Musikszene – da wären junge ambitionierte Künstlerinnen und Künstler, die noch Auftritte auf den großen Bühnen suchen, aber eben auch Berufsmusikerinnen und -musiker, die längst weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt sind. Leider konnten wir nicht alle berücksichtigen – die Berichte zeigen einen Ausschnitt aus der Musikszene – zu lesen ab Seite 6.

Auf den Seiten 26 und 27 stellen wir einen gebürtigen Herner vor, der mittlerweile in Berlin heimisch ist: Nico Stank begeistert besonders bei Instagram mit seinen Comedy-Videos und wird nächstes Jahr als Comedian durch Deutschland touren. Ein besonderes sportliches Talent ist Hannah Peters. Sie gewinnt Titel, Medaillen und Pokale im Para- und Gehörlosensport – zu lesen auf den Seiten 28 und 29.

Auf den Seiten 40 und 41 verraten wir, wie man selbst Kerzen herstellen kann – ideal für die gemütliche Stimmung in der Vorweihnachtszeit.

Viel Freude beim Lesen wünscht

Anja Gladisch

Weihnachtsmarkt lädt zum Bummeln ein

Noch bis zum 23. Dezember 2021 herrscht auf dem Robert-Brauner-Platz und der Bahnhofstraße festliche Stimmung. Schlemmen und bummeln können Besucherinnen und Besucher an insgesamt 14 weihnachtlich geschmückten Hütten. Für die Kleinen gibt es wieder ein Kinderkarussell. Die Buden sind frei zugänglich. Nur auf das Begleitprogramm muss dieses Jahr verzichtet werden.
www.stadtmarketing-herne.de/herner-weihnachtsmarkt

Ausstellung zeigt Geschichte der „jazzwanne“

1960 gründete sich die „jazzwanne“: Obwohl der von jungen Leuten in Eigenregie geführte Jazz-Club nur sechs Jahre existierte, beeinflusste er die Musikgeschichte im Revier. Das wird auch in der Ausstellung „jazzwanne. Geschichte, Movement und urbane Kunst“ deutlich, die noch bis Sonntag, 13. Februar 2022, im Heimatmuseum Unser Fritz, Unser-Fritz-Straße 108, zu sehen ist.
www.herne.de

Klassikfestival kommt nach Herne

Das Europäische Klassikfestival kommt auch nach Herne – ins ShamrockEye. Am Montag, 27. Dezember 2021, präsentieren Professor Oleg Poliansky und Volker Zwetschke Werke von Schubert und Liszt. Am Dienstag, 22. Februar 2022, stehen Mozart, Chopin und Skrjabin auf dem Programm des Konzerts von Professor Henri Sigfridsson mit Meisterstudierenden der Folkwang Universität der Künste.
www.eu-klassikfestival.de

Mittelalter-Advent im Schlosspark

Ein mittelalterlicher Weihnachtsmarkt erwartet Interessierte von Freitag, 10. bis Sonntag, 19. Dezember 2021, im Schlosspark Strünkede. Zahlreiche Stände präsentieren mittelalterliches Handwerk und historische Waren. Fackeln und Beleuchtung sorgen für eine romantische Stimmung. Auf den Wegen begegnen sich Feuerspucker und Gaukler, Kindertheater mit Märchen und Geschichten warten auf kleine Gäste.
www.suendenfrei.tv

Weihnachtszauber erfüllt Kirmesplatz

Auf dem Cranger Kirmesplatz gibt es neben den zahlreichen Ständen der Weihnachtsfunkelgasse auch eine Eisbahn, einen Märchenwald, Eisstockschießen und eine ganze Reihe an Fahrgeschäften. Das können Familien auch noch nach den Feiertagen genießen: Erst am 30. Dezember 2021 endet der Cranger Weihnachtszauber. Auf dem Gelände herrscht keine Maskenpflicht. Es gilt die 2G-Regel, die Hygieneumlage kostet einen Euro.
www.cranger-weihnachtszauber.de

Neue Philharmonie Westfalen im Kulturzentrum

„Tänzerisch“ ist die Überschrift des Konzertes, mit dem die Neue Philharmonie Westfalen am Donnerstag, 20. Januar 2022, im Kulturzentrum gastiert. Auf dem Programm stehen ein rhytmisch-musikalisches Feuerwerk des Amerikaners Corigliano sowie Ravel, der die rhythmisch-dynamischen Kräfte des Wiener Walzers in der Art eines Derwischtanzes durchkomponiert hat. Karten gibt's ab Donnerstag, 30. Dezember 2021.
www.proticket.de

So klingt Her

Die Musikszene in der Stadt ist vielfältig

Text: Anja Gladisch & Patrick Mammen Foto: Frank Dieper

Egal, ob Jazz, Blues, Rock, Klassik, Heavy Metal, Schlager, Rap, Techno oder Punk: In Herne gibt es Musik aus quasi jedem Genre. Engagierte Musikerinnen und Musiker sind in unserer Stadt zuhause. Einige von ihnen sind weit über die Stadtgrenzen bekannt, andere stehen noch am Anfang ihrer Karriere, manche leben einfach ein leidenschaftliches Hobby.

Musik aus dem Wohnzimmer

Drei, die sich gut auskennen und selbst Bassgitarre spielen, sind Kai Tiemann, Ernst-Josef Kammann und Andreas Woisch vom Musikertreff Stennert e.V. Dort proben 15 Bands. Bei Veranstaltungen wie beim Spektakulum, das 2022 zum 35. Mal stattfindet, treten immer wieder eine Vielzahl von Musikerinnen und Musikern auf. Sie wissen, wie vielfältig die Herner Musikszene ist: „Da ist mehr, als wir uns vorstellen können. Viele Musikerinnen und Musiker kommen nicht in die Öffentlichkeit. Sie spielen im stillen Kämmerlein", erklärt Kammann. Denn viele bräuchten aufgrund der Digitalisierung keine Band mehr. Geprobt und aufgezeichnet werden könne auch im heimischen Wohnzimmer.

Andere hingegen legen sich nicht mehr auf eine Band fest, wie Andreas Woisch erklärt: „Ich habe den Eindruck, es hat sich in den letzten 20 Jahren etwas gewandelt. Da war man in einer Band und nirgendwo anders. Ich glaube, viele sehen das heute eher projektbezogen und sind da offen." Der Musikertreff Stennert kommt traditionell aus der Rockszene, aber öffnet sich für andere Genres. So war in diesem Jahr auch ein Rapper beim Spektakulum zu Gast. In Zukunft wollen sie noch mehr kooperieren – mit anderen Kreativen und auch mit anderen Musikinitiativen.

Wenig lokaler Nachwuchs

Dazu gehört beispielsweise das KAZ – Kulturell-Alternatives Zentrum Herne e.V. –, das jedes Jahr ein Open-Air veranstaltet. Während der Pandemie habe sich in der Musikszene weniger getan, so Kai Nordemann vom KAZ: „Eher haben sich sogar einige Bands aufgelöst. Von den Schulen kommen relativ wenige oder besser kaum neue Bands nach", sagt der Vorsitzende. „Diejenigen, die sich am ehesten gehalten haben und während der Pandemie spielen konnten, waren überwiegend Solokünstler." Probleme Bands zu buchen, kennt das KAZ trotzdem nicht: „Wir müssen aufgrund einer gewissen Bekanntheit eher Bands und Künstlerinnen und Künstler ablehnen." Schwierig sei es für das KAZ allerdings lokale Bands zu buchen, da es eher weniger Nachwuchs gebe.

„Bandfusion" kommt gut an

Ein Verein, der sich seit 2010 für die Musikszene einsetzt, ist Rockbüro Herne e.V. im Stadtteilzentrum Pluto. Die Arbeit des Vereins hat sich mit der Zeit verändert, so Angelina Ouchani: „Vor zehn Jahren waren ein Großteil unserer aktiven Vereinsmitglieder selbst Musiker. Man hatte durchweg Kontakt zur Herner Musikszene und wusste, wo wieder eine neue Band entstand. Das sieht heute etwas anders aus. Entweder bekommen wir nur selten mit, wenn neue Bands entstehen, oder es gibt diesen Nachwuchs einfach deutlich weniger." Seit mehreren Jahren veranstaltet das Rockbüro die „Bandfusion": „Wir schreiben eine Bewerbungsfrist aus, lassen die Bands sich bewerben und machen daraus eine bunte Show. Zehn Bands in vier Stunden. Hört sich anstrengend an, ist es auch. Es ist laut, es ist schnell und es ist auch manchmal ziemlich hektisch. Aber davon lebt die Bandfusion und begeistert seit sehr vielen Jahren das Publikum."

Verschiedene Schwerpunkte

Der Leiter der städtischen Musikschule, Christian Ribbe, hat ein klares Bild der hiesigen Musikszene: „Ich finde die Szene recht vielfältig mit verschiedensten Hotspots, wie Rockbüro und Stennert für die Rockmusik, die Musikschule und die Jugendkunstschule genreübergreifend mit einem deutlichen Schwerpunkt auf Jazz und klassischer Musik. Ein überproportional vertretenes Genre sehe ich nicht."

Rock im Bunker

Seit Ender der 70er Jahre ist die Initiative Musik und Kunst Wanne-Eickel e.V. – Verein zur Förderung der Kreativität – aktiv. 1982 übernahm die Initiative die Vermietung von Proberäumen im Bunker in Röhlinghausen. Seit den 90er Jahren ist Norbert Sollbach Vorsitzender des Vereins: „Ich kenne viele Musiker. Daher weiß ich, dass die Herner Musikszene sehr aktiv ist. Was in den Schulen alles abgeht, weiß ich allerdings nicht. Das darf man nicht unterschätzen, es gibt, glaube ich, viele engagierte Musiklehrer."

Johanna Rau singt eigene Lieder

Singer-Songwriterin betreibt Youtube-Kanal

Text: Patrick Mammen Fotos: privat

Seit sie denken kann, spielt Musik in Johanna Raus Leben eine große Rolle. „Das liegt daran, dass meine ganze Familie sehr musikalisch ist und um mich herum immer viel musiziert wurde", sagt die 26-Jährige.

Immer wieder „Herbert!"

Ganz früh hat sie im Kinderchor gesungen und zur Einschulung mit Klavierunterricht begonnen. „Etwa mit zwölf Jahren habe ich mich an meinen ersten eigenen Songs versucht. Bei einem Musikwettbewerb in der Schule habe ich mit 14 Jahren zum ersten Mal zwei Coversongs mit Gitarre vorgesungen."

2012 nahm die Musikerin am Jugendkulturwettbewerb „Herbert!" der Stadt Herne teil und holte den zweiten Platz. Hier stand sie zum ersten Mal mit ihren eigenen Liedern auf der Bühne. Es folgten Auftritte beim Nightlight-Dinner auf der Bahnhofstraße, beim Herkules-Festival und dem Bochumer Musiksommer. „Nebenher lade ich regelmäßig Videos auf meinem Youtube-Kanal hoch – anfangs hin und wieder auch noch ein paar Coversongs, aber seit ein paar Jahren nur noch eigene Musik."

Der Jugendkulturwettbewerb spielt eine wiederkehrende Rolle in Johanna Raus Leben. „Beim ‚Herbert!' 2015 bin ich in der Jurypause zum ersten Mal mit der Band aufgetreten, mit der ich in den letzten Jahren auch einige Songs aufnehmen durfte. Mit ‚Overdosed' ist kürzlich ein neues Bandprojekt auf meinem Youtube-Kanal online gegangen", so Rau.

Ihre Heimatstadt liegt ihr am Herzen. „Ich bin super gerne ein Ruhrgebietskind und fühle mich in Herne sehr wohl. Zurzeit bin ich noch Studentin. Wohin genau es mich später beruflich verschlägt, weiß ich allerdings noch nicht."

Kreative Potenziale entwickeln

Johanna Rau hofft auf Unterstützung für Künstlerinnen und Künstler. „Ich hoffe sehr, dass die Kulturszene in Herne genug Hilfe bekommt, um nach dem auslaugenden letzten Jahr wieder voll aufblühen zu können! Nicht nur die Kulturszene als Ganzes, sondern auch die vielen privaten Kreativen, deren tolle kulturelle Projekte und Einrichtungen es hart getroffen hat. Und die Jugendlichen, die in der Pandemie nicht einfach alleine weiterwirken konnten, sondern noch auf Unterstützung und Rückhalt angewiesen sind, um ihr kreatives Potential entdecken und voll entfalten zu können."

Zahnärzte an der Kreuzkirche

Dr. med. dent.
Frank Böcker
Geprüfter Experte der Implantologie (DGOI)
Laser-Spezialist (DGL)

Dr. med. dent.
Sabine Gehlen-Kalz
Geprüfter Experte der Implantologie (DGOI)
Laser-Spezialist (DGL)

Zahnärztin
Cornelia Busche
Laser-Spezialist (DGL)

Dr. med. dent.
Katharina Riemer
angestellte Zahnärztin

Dr. med. dent.
Robin Gensch
angestellter Zahnarzt

Die innovative Praxis in der Region

Ihr schönstes Lächeln ist bei uns in den besten Händen.
Seit 35 Jahren sind wir darauf bedacht, Sie exklusiv zu betreuen und optimal zu behandeln. Zu Ihrem Wohl bilden wir uns permanent fort und setzen die modernsten Behandlungsmethoden ein.

Unsere Schwerpunkte

- Laserbehandlung, auch Laserbohren
- modernst ausgestattetes Praxislabor
- Dämmerschlaf (Analgosedierung)
- Kiefergelenkserkrankungen
- ästhetische Zahnheilkunde
- Implantologie
- Prophylaxe- Kiefergelenkserkrankungen
- Bleaching
- 3-D-Röntgen
- optische Abdrücke

Lust auf mehr: www.zahnarztpraxis-herne.de

Tel.: 0 23 23 – 5 10 94

Verliebt

Das TripHop-Duo „TiktAAlik“ weckt Emotionen

Text: Philipp Stark Fotos: Frank Dieper, Philipp Stark

Die Herner Musikszene ist zweifelsfrei bunt und vielfältig. Dieser Umstand führt dazu, dass man auch in unserer Stadt immer wieder neue, spannende Entdeckungen machen kann. „TiktAAlik“ ist so ein Fund. Das Duo hatte sich aus Herne-Holsterhausen und aus Soest gerade auf den Weg gemacht, die Musikszene zu erobern, als Corona dem Duo wie so vielen anderen auch gehörig in die Parade fuhr.

50 Prozent aus Herne

„Nach über 60 Konzerten sah es eigentlich ganz gut aus für uns. Dann aber hat die Pandemie unsere komplette Planung zunichtegemacht“, erinnert sich Renaud, der das Duo zusammen mit seiner Kollegin Layn 2016 auf den Weg gebracht hatte, nachdem sich die beiden zuvor schon in anderen Projekten und Bands begegnet waren.

Der Vollblutmusiker aus Herne-Holsterhausen und die Profimusikerin aus Soest versuchen jetzt die Krise hinter sich zu lassen und waren in den letzten Monaten wieder auf Konzerten in der Region präsent. Und das ist auch gut so, denn man merkt den beiden in jeder Sekunde auf der Bühne an, dass sie regelrecht verliebt sind in ihre Musik und die Bühne brauchen – ganz so, wie andere Menschen die Luft zum Atmen.

in Musik

Ein bisschen TripHop und ein Hauch von Layn

Ihre Musikrichtung ist derweil nicht so einfach zu fassen, am ehesten noch als Mischung von TripHop und elektronischer Musik beschreibbar. Wobei das wohl prägnanteste Element des Duos die Stimme und die Bühnenpräsenz von Layn ist.

Was die zierliche Musikerin „on stage" abliefert, ist schlicht beeindruckend. Völlig versunken in ihrem sphärischen Gesang, der ein bisschen an Björk erinnern mag, letztlich aber doch etwas ganz Eigenes im positiven Sinn ist, wechselt die Stimmung schubweise zwischen Kontemplation und explosiven Emotionsausbrüchen hin und her.

Darunter mischt Renaud einen perfekt passenden und melodiösen Klangteppich, der schon ohne den Gesangspart einen ganzen Abend lang tragen würde und jede Menge Spaß macht. Seine elektronischen Sounds ergänzt er um Jazz-Elemente und scheut auch nicht davor zurück, „analoge" Instrumente wie beispielsweise Streicher, digital nach- beziehungsweise einzubauen und ist zwischendurch auch immer für ein beeindruckendes Percussion-Solo gut.

Zusammen ganz stark

Richtig stark wird es dann im wohl dosierten Zusammenspiel von sphärischem Gesang, hämmernden Beats, tiefen Bässen und treibenden Synthesizerklängen. Manchmal verliert sich Layns zarte Stimme dabei etwas im Bassgewitter, ihrer stets spürbaren Leidenschaft tut dies aber keinen Abbruch.

Das wird umso deutlicher, wenn man sich näher mit den Texten befasst, die Layn selbst schreibt und darin viel über sich und ihre Welt erzählt. Die Künstlerin mit estnischen Wurzeln hat in ihrer Kindheit viel Zeit in der Heimat ihrer Eltern verbracht und verarbeitet einiges davon in ihrer Musik.

In ihren zumeist englischen, manchmal aber auch auf Estnisch gesungenen Texten spiegeln sich ganze Lebenszyklen von der Geburt über die Entwicklung bis zum Tod wider. Immer dabei: ganz viel Emotionen und Verve.

Hochprofessionelles Setting

Fans von elektronischer Musik und sphärischem Gesang dürften große Freude am hochprofessionellen Setting von „TiktAAlik" haben und das, obwohl das Duo nach eigenem Bekunden so gut wie nie live zusammen probt. „Wir nutzen sehr intensiv die neuesten technischen Möglichkeiten, tauschen uns über neue Ideen regelmäßig über das Internet aus. Bisweilen kommt es sogar vor, dass wir einen neuen Song erstmals gemeinsam auf der Bühne präsentieren", erklärt Renaud.

Live am besten

Davon konnte sich auch der Autor dieser Zeilen überzeugen, der die beiden zum ersten Mal auf dem wunderbaren, zwischen zwei Gewässern gelegenen, Freiluftgelände des Faltbootclubs Hamm-Marl, einige Kilometer nördlich von Herne, erleben durfte. Hier fand das Duo perfekte Bedingungen vor und gab von der ersten bis zur letzten Minute sein Bestes. Und auch die erwähnte Song-Premiere klappte ganz hervorragend. Klar ist: Wenn das Setting passt, erlebt das Publikum ein höchst emotionales und beeindruckendes Konzert, das regelrecht in die Musik hineinzieht und in der Lage ist, ganz besondere Stimmungen zu erzeugen.

Kein Mainstream

Schön zu wissen, dass Hernes vielfältige Musikszene solche außergewöhnlichen Perlen zu bieten hat. „TiktAAlik" sind im positiven Sinne ganz sicher kein Mainstream, aber wer sich darauf einlassen kann, wird reichlich belohnt. Wer in die Musik hineinhören will, findet im World Wide Web und auf den gängigen Streaming-Portalen diverse Möglichkeiten. Das Duo hat darüber hinaus auch einen Facebook-Account, auf dem die bevorstehenden Auftritte beworben werden. So oder so, der Besuch eines Live-Konzertes sei allen Interessierten empfohlen, denn eine Tonkonserve wird den beiden Vollblutmusikern keinesfalls gerecht.

„Wenn man improvisiert, vergisst man Raum und Zeit“

Eckard Koltermann spielt Jazz

Text: Nina-Maria Haupt Foto: Young-Soo Chang

Schon als Fünfjähriger wusste Eckard Koltermann, dass er Berufsmusiker werden wollte. Ein Cousin, der im selben Haus lebte, war oft in der „jazzwanne“, einem Wanner Jazzclub. „Ich wollte nie etwas anderes machen als Musik. Ich habe mit Gitarre angefangen. Mit 17 bin ich zum Saxophon gewechselt, das hat mich magisch angezogen“, so der 63-Jährige.

Bassklarinette als Soloinstrument der Wahl

Nach der Schule ging er nach Berlin, um Musikethnologie zu studieren. „Mein Professor hat mich ermutigt, Berufsmusiker zu werden, weil er gesehen hat, dass ich lieber geübt als Arbeiten geschrieben habe“, sagt der Eickeler. Also wurde er Berufsmusiker, nach drei Jahren kam die Bassklarinette dazu, die nur selten als Soloinstrument eingesetzt wird. Koltermann spielte es als Solist, erarbeitete sich beim Studium in Amsterdam die viereinhalb Oktaven, die die Bassklarinette umfasst.

Wegen der Liebe in Eickel geblieben

Zusammen mit dem Grubenklangorchester nahm er zwei Platten auf, mit dem Ensemble bekam er ein Engagement als Musiker am Bochumer Schauspielhaus. Daraus entwickelten sich weitere Aufträge für Theater- und Filmmusik. Parallel ging er als Jazzmusiker in Europa auf Tour. „Wegen der Liebe bin ich in Herne verwurzelt geblieben. Ich kenne meine Frau aus der Schulzeit“, erklärt Koltermann.

Außerdem gibt er in Recklinghausen Unterricht: „Für mich ist das eine erfüllende Sache. Früher habe ich das anders gesehen, da war das Unterrichten ein Sicherheitsanker. Aber je älter ich werde, desto mehr sehe ich, was ich weitergeben kann: selbstständig zu arbeiten und die Improvisation genauso ernst zu nehmen wie die komponierte Musik.“

Immer wieder Glück gehabt

Koltermann komponiert auch selbst. „Mir ist die Nahtstelle zwischen Komposition und Improvisation wichtig.“ Die Improvisation ist seine Leidenschaft geblieben: „Das ist ganz schnelles Kommunizieren. Man hat unglaublich kurze Reaktionszeiten, muss spüren, was der andere tut, gleichzeitig hören und es umsetzen. Wenn man improvisiert, vergisst man Raum und Zeit.“

Dass er davon leben kann, sei auch Zufall, sagt er. „Ich habe viele Glücksfälle erlebt und Nischen gefunden, gar nicht gezielt gesucht. Heute wundere ich mich über meinen jugendlichen Mut, Berufsmusiker sein zu wollen.“

Auf die Messag

Timur Bambil setzt als Singer-Songwriter auf tiefgründige Texte

Text: Katharina Weitkämper Fotos: Thomas Schmidt

„Melancholisch, ehrlich, authentisch" – so beschreibt Timur Bambil seine Musik. Für seine gerade einmal 21 Jahre hat er klare Vorstellungen: Er weiß, was er kann und wo er hinwill. Dass er bereits im Kindesalter begonnen hat, sich mit Musik zu beschäftigen, kommt ihm heute zugute.

Früh übt sich

Gitarre spielt Timur Bambil, seit er sieben Jahre alt war. 2020 entschied er sich dazu, auch Klavierspielen zu lernen. Im Chor war er nie, auch Gesangsunterricht hat er nie genommen. Aber der Wunsch, sich in Texten auszudrücken, kam bereits mit elf Jahren auf – „die klangen nur noch nicht gut", berichtet der Musiker schmunzelnd. Mit 14 Jahren nahm er zusammen mit einer Freundin das erste Mal beim „Herbert!", dem Herner Jugendkulturpreis, teil. Den Anstoß dafür hatte ihnen ihr Kunstlehrer vom Pestalozzi-Gymnasium gegeben und damit den musikalischen Weg des Singer-Songwriters entscheidend mitgeprägt: „Das war der Moment, wo ich das Ganze etwas ernster genommen habe. Ich bin total froh, dass ich da so Unterstützung bekommen habe." Beim „Herbert!" gefiel es ihm so gut, dass er fünf weitere Male mitmachte. Auch beim Kunstcamp Ruhr war er 2021 dabei und konnte sich dort mit vielen jungen Talenten austauschen. „Das war genial. Man ist aufgewacht und hat direkt angefangen, Musik zu machen", erinnert sich Bambil.

Authentisch muss es sein

Besonders stolz ist er auf seinen Song „I don't mind". Damit hat er beim „Herbert!" 2020 den dritten Platz belegt. „Das ist mein kleines Baby. Es geht darum, den Glauben zu verlieren, nicht mehr weiter zu wissen und in Gott keinen Halt zu finden." Neben gescheiterten Beziehungen setzt er sich in seinen Texten auch immer öfter mit sich selbst und dem Erwachsenwerden auseinander. „Ein Song ist erst richtig gut, wenn er auch eine gute Message hat", findet der Herner. Teilweise schreibe er ganze Songs in nur einer Nacht – „wenn etwas Krasses passiert ist und man das unbedingt verarbeiten muss." Für andere brauche er Wochen oder gar Monate. Mit anderen zusammen textet er noch nicht lange.

e kommt es an

Dass er sich damit noch schwertut, zeigt, wie wichtig ihm glaubwürdige Texte sind: „Ich könnte nichts singen, was irgendwer anderes geschrieben hat und das ich dann an den Mann oder die Frau bringen muss."

Eine alternative Karriere

Seit Oktober 2020 studiert Bambil Soziale Arbeit in Siegen. Eine Musikkarriere ist sein Traum, aber falls es nicht klappen sollte, kann er sich vorstellen, Jugendtherapeut zu werden. Nebenbei arbeitet er beim CVJM Herne. Dadurch verbringt er noch viel Zeit in seiner Heimat. Auch nach dem Studium möchte er im Ruhrpott bleiben. „Ich will wirklich nicht weit weg. Ich kenne mich hier aus und fühle mich zuhause", erklärt der Singer-Songwriter.

Auf dem Weg zum Debütalbum

Das „Herbert!"-Preisgeld hat der 21-Jährige in seine Musikausrüstung investiert: „Ich nehme alle Songs zuhause auf und mittlerweile kann ich auch mit Stolz sagen: Das hört sich gut an. Das war anfangs nicht so. Es ist einfach cool zu sehen, dass man sich das alles selbst erarbeiten kann, wenn man will." Nachdem er im Juli 2021 seine EP „Sightseeing" veröffentlicht hat, arbeitet Timur Bambil jetzt an seinem ersten Album, das im Frühjahr 2022 erscheinen soll.

Von kleinen und großen Auftritten

Neben seinen öffentlichen Auftritten spielt der Herner Künstler auch auf Hochzeiten oder in Wohnzimmern. Dort präsentiert er neben Covern immer mehr seine eigenen Stücke. Wohnzimmerkonzerte gefallen ihm besonders gut: „Wenn das Publikum anfängt, von der Couch aus mitzusingen – das ist ein geiles Gefühl." Aber auch in die großen Hallen träumt er sich: „Ich will unbedingt, egal was kommt, in der Westfalenhalle spielen." Dort hat er bei seinem ersten Konzertbesuch den Rapper Casper live gesehen. Für Timur Bambils nächsten Auftritt geht es aber erstmal nach Köln. Bei dem deutschlandweiten Musikwettbewerb „SPH Music Masters" steht er im Halbfinale und singt am Freitag, 17. Dezember 2021, um den Einzug ins Finale.

OE Panther baut die Beats

Ein Rapper will ganz nach oben

Interview: Patrick Mammen Foto: Frank Dieper

Musik aus Herne. Das bedeutet für viele Menschen Schlager oder Oldie-Cover-Bands. Dass das nicht alles ist, zeigt Ömer Başyiğit a.k.a. OE Panther. Der 30-Jährige rappt auf Deutsch mit türkischen Einwürfen. Auf Instagram hat der mittlerweile Wahl-Bochumer mehr als 13.000 Follower. inherne traf OE Panther zum Interview. Erst am Schloss Strünkede, dann ging es nach Pantringshof.

inherne: Woher kommt der Name OE Panther?
OE Panther: OE sind die ersten Buchstaben von Oemer und Panther, weil ich aus Pantringshof Herne komme. Die ersten vier Buchstaben Pant, die letzten Buchstaben Her = Panther. Ich bin der Panther aus Pantringshof. Ich war früher Teil einer Gruppe, die sich die „Black Panthers" genannt hatte. Wir hatten alle schwarze Haare und kamen aus Pantringshof – deswegen nannten wir uns die Black Panthers. Wir haben alle Musik gemacht, ich bin der Einzige, der übriggeblieben ist.

inherne: Wie lange machst du schon Musik?
OE Panther: Seit 2006. Wegen meiner Familie und den zwei Kindern hatte ich das alles zur Seite gelegt. 2019 habe ich dann ein Comeback gestartet mit dem Song „So lebt es sich". Darauf habe ich sehr viel positive Resonanz bekommen. Die Leute haben mir gesagt: „Du musst unbedingt weitermachen, deine Stimme hat einen Wiedererkennungswert, dein Rap-Stil ist ganz was anderes." Sie haben recht. Ich habe meinen eigenen Stil erschaffen und nicht jemanden nachgemacht.

inherne: Wie hast du rappen gelernt?
OE Panther: Das ging mit 16 los. Alle Kollegen haben sich von dem Geld, das sie von ihren Familien bekommen haben, Roller gekauft. Ich habe alles in mein Studio gesteckt. Da ging es los. Ich habe mir alles selber beigebracht.

inherne: Du hast mehr als 13.000 Follower bei Instagram. Wie lange hat es gedauert sie zusammen zu bekommen?
OE Panther: 2018 habe ich bei null angefangen. Durch das Taxifahren und das Leben in Herne habe ich viele Leute kennengelernt. Ich habe viele gebeten mich zu pushen und gesagt: ‚Wir müssen Herne herausbringen, wir müssen Herne auf die (Rap-)Landkarte bringen.' Die meisten meiner Follower kommen aus Herne und dem Herner Umkreis. Es sind keine gekauften Kontakte.

inherne: Lebst du schon von der Musik?
OE Panther: Ich habe durch die Musik sehr viel Geld verdient. Es ist nicht so, dass es bei einer bestimmten Summe bleibt, aber ja, ich kann durch die Musik sehr gut leben.

inherne: Deine Videos, die man auf Youtube findet, sehen aufwendig produziert aus. Wie lange hat es gedauert, das Video zu „So lebt es sich" zu drehen? Es gibt ja verschiedene Drehorte, Schloss Strünkede, Herner Meer und Pantringshof.
OE Panther: Wir waren so gut, dass wir den Dreh in einem Tag geschafft haben.

inherne: Wie oft musstest du das Lied an diesem Tag rappen?
OE Panther: Das Beste an mir ist, dass ich im Bereich Performance der Beste bin. Was Show und Unterhaltung angeht – da kann man mich nicht halten. Wenn ich vor der Kamera bin, kommt der Panther raus, die Kunstfigur Panther. Ihr sprecht jetzt mit der Privatperson Ömer Başyiğit.

inherne: Du hast als erster Rapper beim Stennert-Spektakulum gespielt. Sonst treten da eher Rock-Bands auf. Wie war das für dich?
OE Panther: Auf dem Stennert haben wir ein schönes Konzert abgeliefert. Das Beste ist, dass wir auch direkt ein Video gedreht haben, das wir noch veröffentlichen werden.

inherne: Schreibst du deine Songs alle selbst und hast du auf der Bühne einen DJ?
OE Panther: Tatsächlich bin ich eine Ein-Mann-Armee. Ich mache meine Beats, meine Texte alle selbst – ist alles self-made.

inherne: Wohnst du noch in Herne?
OE Panther: Ich habe geheiratet und bin nach Bochum gezogen. Ich lebe da sehr zentral und kann dort mit meiner Musik viele neue Personen erreichen und kennenlernen. Aber ich bin auf der Dickebankstraße in Pantringshof groß geworden. Da hat meine Familie das Haus. Ich bin sowieso die meiste Zeit bei der Familie.

Hier ist Klassik Trumpf

Symphoniker begeistern als Laienorchester seit 25 Jahren

Text: Michael Paternoga Fotos: Thomas Schmidt

Jeder Auftritt wird von einem frenetischen Applaus begleitet, doch ausgerechnet im Jubiläumsjahr verstummte das Ensemble: Die Herner Symphoniker feiern in diesem Jahr ihr 25-jähriges Bestehen. Schon bald wollen die Musikerinnen und Musiker ihre Bühne zurückerobern und am liebsten direkt mit ihrem traditionellen Neujahrskonzert durchstarten.

1.600 begeisterte Gäste im Kulturzentrum

Einen imposanteren Auftakt ins Herner Kulturjahr kann es eigentlich nicht geben. Denn kaum sind die letzten Silvesterraketen erloschen, zünden die Symphoniker mit ihrer klassischen Musik schon das nächste Feuerwerk. Traditionell sind es gleich zwei Konzerte, die am ersten Sonntag im Januar das Publikum im Kulturzentrum begeistern. Natürlich sind beide Termine am Morgen und am Nachmittag mit jeweils 800 Gästen stets ausverkauft. „Damit erreichen wir ein Prozent der Herner Bevölkerung", erklärt Vereinsvorsitzender Gerald Gatawis und fügt hinzu: „Darauf können wir stolz sein."

Der große Erfolg ist umso erstaunlicher, „weil es sich um ein Laienorchester handelt, das darf man nicht vergessen", betont Elmar Witt. Der 61-jährige Dirigent leitet das Orchester und war bereits bei der Premiere 1996 im Wanner Saalbau mit dabei. Schon damals sorgte er mit seinem Taktstock für den richtigen Einsatz und das perfekte Tempo von Violine, Klarinette und Pauke. Mit einer Ouvertüre zur Oper „Iphigenie in Aulis" von Christoph Willibald Gluck nahm die Erfolgsgeschichte vor 25 Jahren ihren Anfang.

„Viel Rückenwind aus der Bevölkerung"
Nicht ganz unschuldig an diesem positiven Start war auch der langjährige erste Vorsitzende des Orchesters Lothar Przybyl. Den damaligen Leiter der Herner Musikschule und heutigen Chef der Bädergesellschaft bezeichnet Witt rückblickend als Visionär: „Er hatte sich für die Gründung der Herner Symphoniker eingesetzt." Die Gründerphase hat das Ensemble gut überstanden und kann sich einer großen Fangemeinde sicher sein. „Anderswo stirbt Kultur, hier hält sie sich aufrecht. Das freut uns – auch, weil wir gewaltigen Rückenwind aus der Bevölkerung bekommen", sagt Witt, der gebürtig aus Warstein stammt und an der Musikschule die Fächer Horn und Klavier unterrichtet.

Nachwuchssorgen gibt es insbesondere bei den Streichinstrumenten selten. „Meistens fehlen uns die Oboen", weiß Gatawis aus Erfahrung. Doch der stellvertretende Leiter der Musikschule ist hervorragend vernetzt. Ein Blick in die Datenbank und schon ist die Oboe besetzt. Den Stamm bilden etwa 35 Personen, beim Neujahrskonzert wächst das Ensemble auf etwa 70 Musikerinnen und Musiker an. „Aushilfen, die einmal hier waren, kommen immer gerne wieder. Sie mögen den familiären Charakter", erklärt Witt den guten Zusammenhalt.

Gibt den Takt vor: Dirigent Elmar Witt.

Junge Talente betreten die große Bühne
Von dieser guten Stimmung profitieren natürlich auch die vielen jungen Talente, die bei den Symphonikern zum Einsatz kommen und hier oft zum ersten Mal in einem vollbesetzten Saal ihr Können unter Beweis stellen. Ob an der Klarinette, der Violine oder dem Fagott – viele begabte Solistinnen und Solisten machen mit ihrer Darbietung auch die beiden anderen Konzertreihen zu einem wunderbaren Erlebnis: Das Europakonzert darf im Terminkalender nicht fehlen, genauso wie die Aufführung in der St. Bonifatius-Kirche, die in jedem September in Kooperation mit dem Lions-Hilfswerk Herne das Publikum verzaubert. Und so ist es die Mischung aus begabten Schülerinnen und Schülern, Studierenden, ambitionierten Laien, Lehrkräften der Musikschule und befreundeten Berufsmusikerinnen und Berufsmusikern, die ein besonderes Ambiente versprühen. Und das scheint auch für die Zukunft gesichert. Witt: „Es gibt keinen Grund, sich Sorgen zu machen, die Begeisterung für klassische Musik wird nicht nachlassen …"

HARD der glücklich macht

DJ Kahlkopf HC bringt die Menschen zum Tanzen

Text: Katharina Weitkämper Foto: Thomas Schmidt

Seit 24 Jahren legt Christoph Waluga, alias DJ Kahlkopf HC, Hardcore auf und ist dabei ganz schön rumgekommen – nicht nur in Deutschland, auch in vielen Ländern Europas. Mit seinem Beruf als Standesbeamter bei der Stadt Herne hat das DJ-Dasein mehr Gemeinsamkeiten, als es auf den ersten Blick scheint.

Eine junge Liebe

Schon als Teenager Mitte der 1990er Jahre war Christoph Waluga viel für die Musik unterwegs – damals noch als Besucher von Rave- und Technoveranstaltungen. Bei einem Rave in der Eishalle im Gysenberg-Park lernt er den Hardcore kennen und lieben: „Die Musik hat mich sofort total in den Bann gezogen", erinnert er sich. Parallel zum Start seiner Ausbildung zum Verwaltungsfachangestellten bei der Stadt Herne fängt er an, als DJ aufzulegen.

Sein Lieblingsgenre ist der Happy Hardcore: ein fröhlicher Stil des Hardcore Techno, bei dem oftmals bekannte Songs mit Hardcore-Kicks untermalt werden. „Es gibt viele Oldschool-Partys, auf denen nur Musik aus den 90ern läuft. Dafür werde ich sehr oft gebucht. Das ist immer wie eine Zeitreise in die Vergangenheit", erzählt DJ Kahlkopf HC. Am Happy Hardcore schätzt er die Melodien und den Gesang, den viele gar nicht mit Hardcore in Verbindung bringen.

Zwischen Familie und Bühne

Zu Beginn seiner DJ-Laufbahn war Waluga fast jedes Wochenende in den Clubs unterwegs. Ob in Österreich, Spanien oder in den Niederlanden – als DJ hat er einige unvergessliche Erinnerungen gesammelt, zum Beispiel auf der Loveparade in Wien. „Inzwischen ist es weniger geworden. Man wird älter, hat eine Familie und einen soliden Beruf. Da setzt man irgendwann andere Prioritäten und ist auch mal froh, am Wochenende etwas mit der Familie unternehmen zu können", berichtet der Vater einer zehnjährigen Tochter. Vor der Corona-Pandemie legte der DJ etwa zweimal im Monat in Diskotheken auf, hauptsächlich in Clubs im Ruhrgebiet, aber auch in anderen Städten wie Berlin oder Hamburg. Diesen Rhythmus wünscht er sich nun auch wieder: „Jetzt wo die Diskotheken wieder aufmachen und man wieder auftreten kann, juckt es ganz schön in den Fingern". Dann soll es auch mit seiner eigenen Veranstaltung im Alia-Club in Bochum weitergehen.

Fröhlich geht's nach Hause

Seit neun Jahren ist die berufliche Heimat des 43-Jährigen das Standesamt. Obwohl das eine ganz andere Welt als die DJ-Bühne ist, findet er, dass es eine große Gemeinsamkeit gibt: „Das Entertainment. Ich möchte mein Publikum glücklich machen und die Leute mit gutem Gefühl nach der Eheschließung oder einer Party nach Hause ziehen lassen." Seine standesamtlichen Trauungen gestalte Waluga gerne etwas lockerer. Dabei könne er von seinem DJ-Hobby, bei dem er regelmäßig Leute begeistern möchte, profitieren.

„Ich hätte damals nicht gedacht, dass ich mit 43 Jahren noch auf der Bühne stehe", gibt DJ Kahlkopf HC lächelnd zu. Aber ans Aufhören denkt er noch lange nicht. An seinen holländischen DJ-Vorbildern DJ Vince, The Viper und Paul Elstak sehe er, dass Alter keine Rolle spielt. „Es ist einfach ein tolles Gefühl, wenn die Leute zu meinem Set feiern – auch nach 24 Jahren." Sehr gerne würde er eines Tages auch mal außerhalb von Europa auflegen, am liebsten in New York – „man darf ja träumen."

CORE,

DER GORILLA VONNE KIRMES ist bürgerlich geworden

Harter Metal und ganz viel Kirmes gehören zum Markenzeichen der Band

Interview: Nina-Maria Haupt Foto: Thomas Schmidt

Sie stehen mit einem aufblasbaren Schneemann auf der Bühne, werfen Bonbons wie beim Kirmesumzug und schmeißen aufblasbare Knüppel ins Publikum, mit denen die Fans einander leidenschaftlich hauen. Die schnellen Rhythmen und harten Riffs sind typisch für Metalcore, also harten Metal. Da der Gorilla vonne Kirmes aber – natürlich – vonne Kirmes kommt, nennen die sechs ihre Musik Kirmescore. inherne hat Daniel, Mario, Max, Cornelius, Christian und Samuel zum Interview getroffen.

inherne: Im August konntet ihr beim Spektakulum auf dem Stennert euer erstes Konzert seit der Pandemie spielen. Was ist das für ein Gefühl, wieder auf der Bühne zu stehen?
Daniel: Es ist ein etwas komisches Gefühl, weil wir von null auf 100 starten dürfen. Man geht auf die Wiese und es sind Leute ohne Mundschutz da.
Mario: Wir haben auf jeden Fall Bock, auch wenn es komisch war, lange nicht zu wissen, ob wir spielen dürfen.
Daniel: Wir feiern in diesem Jahr unser zehnjähriges Bestehen. Wir legen das Spektakulum als Geburtstag der Band fest und feiern hier. Christian und ich kannten uns von einer anderen Band. Wir hatten Bock, eine Band zu gründen und haben spontan Samuel gefragt, ob er Schlagzeug spielen kann. Zuerst haben wir zu dritt vor uns hin gewurschtelt, dann haben wir Max von einer anderen Band abgeworben, dann kam Cornelius dazu und dann Mario.

inherne: Wie seid ihr auf den Namen gekommen?
Christian: Als Kind hatten wir immer Angst vor dem riesigen Kirmesgorilla gehabt. Jedes Kind hat Angst vor ihm.

inherne: Dann seid ihr alle Crange-Fans?
Max: Wir haben immer eine Tour über die Kirmes gemacht, mit vielen Leuten.
Daniel: Wir treffen uns zuerst zum Vorglühen und wollen dann eine ganze Runde über die Kirmes machen. Es endet dann immer am Stand mit den Pferdeklopsen. Unsere Familien sind jedes Mal mit dabei.

inherne: Wie beschreibt ihr Kirmescore?
Cornelius: Party, Party, Party.
Christian: Laut, heftig, mit Luftschlangen.
Samuel: Der Spaß steht für uns und unser Publikum an erster Stelle.
Max: Beim Feiern legen wir einen Schalter um, dann nehmen wir keinen mehr ernst und uns selbst auch nicht.
Daniel: Ich will betonen: Wir haben auch eine sehr seriöse Seite.

inherne: Was macht ihr, wenn ihr gerade keine Musik macht?
Daniel: Wir sind Familienpapas.
Max: Wir sind ruhiger geworden, sanieren Häuser… Wir sind erschreckend bürgerlich geworden, fast spießig.
Mario: Bei uns in der Firma sind die Meisten eher konservativ. Die Band ist unser Ausgleich.
Daniel: Wir sind berufstätig, sind alle gut ausgebildet und eigentlich erschreckend bürgerlich.
Cornelius: Wir können das Private und das Berufliche gut differenzieren.
Mario: Ich wohne inzwischen in Hamburg und komme für die Proben ins Ruhrgebiet. Obwohl wir nicht so oft proben können, haben wir einen Anspruch an uns selbst. Wir wollen sauber spielen und etwas Eigenes machen.

inherne: Wie seid ihr zur Musik gekommen?
Max: Ich habe früher Akkordeon gelernt.
Mario: Ich habe Akustik-Gitarre gelernt, dann E-Gitarre. Dann war mir die ganze Theorie zu viel und ich wollte einfach nur spielen.
Daniel: Mein Vater ist musikalisch. Er hat mir geraten, Bass zu spielen. Im Studium habe ich auch ein paar Semester Musik begleitend studiert. Es war schon nicht schlecht, musiktheoretische Inhalte zu lernen.
Christian: Ich habe vor der Bühne gestanden und wollte das auch machen. Also habe ich mir ein Mikro gekauft. Wir schreiben unsere Songs selbst, haben aber auch Projekte mit Cover-Songs gemacht.

inherne: Eure Fans feiern euch sehr.
Daniel: Wir sehen viele Leute auf Konzerten, die von Anfang an dabei waren: Die Fans schätzen es, dass wir schätzen, dass sie da sind.
Max: Bei Gigs zahlen wir immer drauf, für das ganze Drumherum. Das sind unter anderem die aufblasbaren Gummiknüppel.
Daniel: Damit wollen wir die Leute in Bewegung bringen. Es ist sehr lustig, wenn die Leute die Gummiknüppel einsetzen und unserer Musik damit eine zusätzliche Dynamik verleihen.

inherne: Sind eure Familien auch begeistert dabei?
Daniel: Unsere Frauen haben alle Spaß an unseren Auftritten. Meine Tochter hört schon eine Kinder-Metal-Band.

inherne: Die nächste Generation.
Daniel: Hier am Stennert gründen sich viele Bands, hier entstehen richtige Größen wie Rage. Internationale Top Acts sitzen hier mit lokalen Bands zusammen und quatschen, unterstützen sie. Das wird so sein, solange es den Stennert gibt.

Neues Stärkungsprogramm

Herner Innenstädte profitieren mehrfach

Text: Michael Böhm/Herne.Business Foto: Thomas Schmidt

„Online kills offline" heißt es in vielen Statements zum Thema Innenstadt. Und die Corona-Pandemie wirke da noch wie ein zusätzlicher Beschleuniger. Hat die City bei so vielen negativen Meldungen noch eine Zukunft?

Veränderung

Die Stadtkerne haben sich immer verändert, waren sich die Expertinnen und Experten verschiedener Vorträge und Podiumsdiskussionen auf der diesjährigen Expo Real in München einig. Waren die Kaufhäuser und stark frequentierten Einzelhandelsanbieter noch bis vor wenigen Jahren die Garanten für Leben in der Stadt und definierten die Eingruppierung in 1a-, 1b- oder auch 2a-Lagen, so kommen heute immer mehr andere Frequenzbringer hinzu. Dienstleister aus dem Gesundheitssektor oder dem Fortbildungsbereich zählen eindeutig dazu.

Trotzdem sind Handel und Gastronomie unerlässlich für die viel zitierte Aufenthaltsqualität in den Zentren. Das hat auch die Landesregierung erkannt und das Landesprogramm zur Stärkung der Innenstädte aufgelegt. Das Projekt ist auch als Nachwuchsförderung für Einzelhandel und Gastronomie gedacht.

Experimentieren erlaubt

Gemeinsam mit dem Beratungsunternehmen Schneider + Straten suchen die Stadt Herne und die Wirtschaftsförderung Herne.Business interessante Konzepte, die den Mietermix in der Bahnhofstraße und Hauptstraße abwechslungsreicher und individueller machen. Experimentieren ist eindeutig erlaubt. Optimal wäre es verständlicherweise, wenn sich die ausgewählten Konzepte innerhalb der 24 Monate Unterstützung wirtschaftlich durchsetzen und langfristig Ladenlokale mieten würden.

Während des Aktionszeitraums verzichten die Vermieterinnen und Vermieter auf 30 Prozent der Kaltmiete. Die Mieterinnen und Mieter zahlen lediglich 20 Prozent der ursprünglichen Kaltmiete zuzüglich der Nebenkosten. Die Differenz von 50 Prozent übernehmen das Land NRW (40 Prozent) und die Stadt Herne (10 Prozent). Die Unternehmerinnen und Unternehmer erhalten im Rahmen des Projektes jedoch nicht nur eine starke finanzielle Unterstützung, sondern werden engmaschig von Schneider + Straten und Herne. Business betreut.

Wer mit einer Geschäftsidee an dem Projekt teilnehmen möchte, sendet seine Konzeptidee übersichtlich und formlos an Manuela Sommer, ***sommer@schneiderstraten.de***. Ein Expertenkreis entscheidet dann kurzfristig über die Annahme der jeweiligen Konzepte.

Interessante und innovative Geschäftsideen sorgen so auch in Zukunft für eine hohe Aufenthaltsqualität und damit für eine erfolgreiche Zukunft des Zusammenlebens im Herzen der Stadt.

Erlebnisbad & Sauna
Montag bis Sonntag u. Feiertag: 9 - 20 Uhr
Sportbad
Samstag: 9 - 16.45 Uhr
Sonntag: 9 - 20 Uhr
Frühschwimmen
Montag bis Samstag: 6.30 - 8 Uhr

Am Wananas 1
44653 Herne
Tel. 02325 9260-0
info@wananas.de
www.wananas.de

Besuchen Sie uns auch auf Facebook

Bergstraße 27
44625 Herne
Tel. 02323 368 924-0
suedpool@herner-baeder.de
www.suedpool-herne.de

Nico Stank startet

Der gebürtige Herner begeistert im Internet, auf Bühnen und der Kinoleinwand

Text: Anja Gladisch Foto: Nico Stank

Einst war Nico Stank der kleine Junge, der 1999 bei dem Malwettbewerb „So sehen wir unsere Stadt" der Stadt Herne einen 50-DM-Gutschein gewonnen hat. Jetzt ist Nico Stank ein aufstrebender Künstler in Berlin. Der 32-Jährige arbeitet als Schauspieler, Comedian, Synchronsprecher und Fotograf. Bei Instagram folgen ihm mit 209.000 Abonnenten mehr Menschen, als in Herne leben.

Traumberuf: Schauspieler

Er ist in der Teutoburgia-Siedlung aufgewachsen, hat sein Abitur am Otto-Hahn-Gymnasium gemacht und bei der Tanzschule Schmidt-Hutten und dem TTC in Bochum getanzt, als sein Berufswunsch schon feststand. Nico Stank wollte Schauspieler werden und hat schon vor dem Schulabschluss beim Jungen Ensemble am Bochumer Schauspielhaus gespielt.

Nach dem Abitur ging es für ihn direkt zur „Stageschool" nach Hamburg – hier wurde er zum Musicaldarsteller ausgebildet. „Während der Abschlussshow habe ich schon die erste Produktion bekommen. Ich war dann an den Kammerspielen und beim Altonaer Theater. Dann habe ich die nächsten Jahre Musicals gespielt – immer mehrere Produktionen im Jahr. Das hat mir wahnsinnig Spaß gemacht, aber ich habe gemerkt, dass der Schwerpunkt Schauspiel gefehlt hat", erinnert er sich heute.

Auch als Fotograf aktiv

Sein Entschluss stand fest: Um die Schauspielkarriere zu verfolgen, hat er mit den Musicals aufgehört. „Das war eine große Umstellung: Denn im Musical hat man gut verdient." Seine Miete hat er dann mit Fotografie und Synchronsprechen verdient. „Ich habe immer viel Geld für Bewerbungsfotos bei Schauspielerfotografen ausgegeben. Die sind extrem teuer. Dann habe ich selbst mit Fotografie angefangen, mir ein Standbein mit Porträtfotografie aufgebaut und meine Musicalkollegen fotografiert." Mithilfe von Workshops und Tutorials hat er sich die benötigten Fähigkeiten angeeignet. Eine Freundin habe für die Kontakte ins Synchron-Business gesorgt, sodass er auch heute noch ein- bis zweimal die Woche als Synchronsprecher arbeitet.

Aber die Schauspielkarriere kam nicht in Gang. „Ich wurde gar nicht richtig wahrgenommen. ‚Du bist homosexuell. Das ist schwierig zu vermitteln.' oder ‚Wenn du Musical gemacht hast, kannst du nicht spielen' habe ich gehört." Nico Stank hatte mit vielen Vorbehalten zu kämpfen.

Stand-Up-Comedy

Er startete einen neuen Anlauf: „Ich dachte, ich schaffe es vielleicht mit Stand-Up-Comedy wahrgenommen zu werden. Da wusste ich gar nicht, wo die Reise hingeht. Ich habe einen Blödsinn geredet", sagt Nico Stank heute lachend. Aber mit seinem Programm ist er angetreten – zum Beispiel bei der Quatsch-Talentschmiede im Quatsch-Comedy-Club. Aus der Jury kam dann der Tipp, der ihm half, seine Einstellung zu verändern: „Ich sollte offener mit meiner Sexualität umgehen. Das könnte mir helfen, mein Bühnenprogramm zu verbessern, weil man dann Geschichten von sich selbst erzählen kann. Dann habe ich angefangen über Dating-Themen und Homosexualität zu sprechen. Es wurde viel einfacher,

durch

weil man auch über sich selber lachen konnte. Es war kein Thema mehr, das ich umgehen wollte."

Er erfand etwas später seine Comedyfigur „Nicola". „Aber vorher war ich erstmal in der Selbstfindungsphase. Ich habe mich erst gar nicht getraut. Ich dachte auch, ich dürfte mich nicht feminin präsentieren. Aber die Denkweise habe ich seit einiger Zeit abgelegt", berichtet er heute erleichtert.

Durchbruch bei Instagram

Die Coronapandemie sorgte für Probleme: Seine Jobs als Comedian, Fotograf und Synchronsprecher fielen weg. Er begann Comedy-Videos zu drehen und ins Netz zu stellen. Bei Instagram folgten ihm innerhalb weniger Monate gleich 200.000 Menschen. Dadurch ist genau das passiert, was Nico Stank sich erträumt hatte: Die Schauspielszene wurde auf ihn aufmerksam.

Im Jahr 2022 wird er nun gleich in zwei Kinofilmen zu sehen sein: in „Liebesdings" und in „Freibad" sogar in einer Hauptrolle. „Ich kann mir noch gar nicht vorstellen, wie es dann ist, im Kino zu sitzen und dann steht da mein Name. Das ist einfach unglaublich." In „Freibad" spielt Nico Stank eine non-binäre Rolle. „Und ich dachte immer, wenn die Leute wissen, dass ich homosexuell bin, komme ich für Rollen nicht mehr infrage." Aber das ist ganz anders. Es hat sich nämlich noch ein weiterer Traum erfüllt: Nico Stank ist als „Nicola" bei der Berliner Fashion Week bei einer Show von Marina Hoermanseder gelaufen.

Beruflich lief 2021 für Nico Stank sehr gut, aber einen Erfolg feiert er besonders: „Dass ich zu mir selbst gefunden habe und dass ich meiner Intuition gefolgt bin. Es war immer der größte Feind, nicht zu dem zu stehen, der man ist." Mittlerweile wird er auch auf der Straße angesprochen und nach Fotos gefragt. „Ich bin so dankbar, dass das alles läuft gerade", sagt er. Auch für 2022 gibt es schon Pläne: Im Herbst wird er mit seinem Comedy-Programm durch Deutschland touren. Dann möchte er natürlich auch wieder seine Heimatstadt besuchen.

Sie hört den Atem der Konkurrenz nicht

Hannah Peters ist gehörlos und holte WM-Bronze im Siebenkampf

Text: Jochen Schübel
Fotos: Leichtahtletik.de & JournalistenBüro Herne GmbH

Hannah Peters bei der Ehrung zur „Junioren-Sportlerin des Jahres 2021". Die Nachwuchs-Sportlerin wohnt in Sodingen und studiert im fünften Semester Sport und Biologie mit dem Ziel, Berufsschullehrerin zu werden. Sie ist Mitglied im Gehörlosen Turn- und Sportverein 1910 Essen sowie im Recklinghäuser LC, seit Mitte August 2021 trainiert sie beim USC Bochum, für den sie im nächsten Jahr auch starten will.

Sie gewann die Bronzemedaille bei den Leichtathletik-Weltmeisterschaften. Sie darf sich seit vier Wochen „Junioren-Sportlerin des Jahres 2021" der Deutschen Sporthilfe nennen. Trotzdem kennt sie in unserer Stadt kaum jemand. Warum? Hannah Peters ist gehörlos und gewinnt Titel, Medaillen und Pokale im Para- und Gehörlosensport. Sind ihre Erfolge damit weniger wert? Nein, eher noch beeindruckender als bei „Hörenden", wie die 22-jährige Hernerin uns, die nicht wie sie ein Cochlea-Implantat, eine Hörprothese für Gehörlose und Ertaubte, tragen, nennt.

Karriere begann beim SC Westfalia

Hannah Peters ist seit der Geburt gehörlos, „von einer Ärztin zum Glück sehr früh erkannt". Sie trägt, seitdem sie das Laufen lernte, ein Implantat, „mit dem ich alles verstehe". Früher schulterte sie für diese ausgefeilte Medizintechnik einen Rucksack, heute ist sie unter ihren Haaren nicht mehr zu sehen. Trotzdem: „Es war als junges Mädchen keine einfache Zeit. Ich erkenne erst heute, wie viel Arbeit meine Eltern mit mir hatten."

Mit sieben Jahren entdeckte sie ihre Liebe zur Leichtathletik. Keine Überraschung, denn die ganze Familie Peters, Vater, Mutter und Bruder, mag diesen Sport. Zuerst trainierte sie beim SC Westfalia im Stadion am Schloss, „damals noch mit Aschenbahn", entwickelte sich schnell weiter und ging mit 17 Jahren zum Recklinghäuser LC. Sie konnte schnell laufen, weit und hoch springen und auch werfen – „mir lag alles". Folgerichtig wechselte sie zur Königsdisziplin, dem Siebenkampf, startete aber weiter für ihren Heimatverein in Staffelrennen bei Meisterschaften, immer mit oder gegen „Hörende".

2019 wurde sie durch die Leichtathletik-EM der Gehörlosen in Bochum auf diese Sparte aufmerksam, „bis dahin hatte ich keinen Kontakt zu gehörlosen Sportlern". Schnell merkte sie, dass sie alle Normen für den Kader der Nationalmannschaft im Deutschen Gehörlosen-Sportverband (DGS) erfüllt, auch wenn es für sie anfangs nicht einfach war: „Es war total ungewohnt, denn ich kann ja hören."

Seitdem kann aber auch Hannah Peters im Wettkampf nichts hören, denn das Tragen von Implantaten oder Hörgeräten ist aus Gründen der Chancengleichheit verboten. Für die Hernerin eine Umstellung, „die ich mir krasser vorgestellt hatte", obwohl sie anstrengend war, denn: „Ich höre keinen Atem der Konkurrenz und keine Anfeuerung." Anstatt des Startschusses wird eine Ampel geschaltet, Tipps vom Trainer kommen in Gebärdensprache.

Der Traum von „Olympia"

Die sah Hannah Peters im August auch im polnischen Lublin. Im Siebenkampf gewann sie bei der Gehörlosen-WM die Bronzemedaille. Nach fünf von sieben Disziplinen lag sie auf Rang fünf, mit Saisonbestleistungen im Speerwurf und im 800-Meter-Lauf sprang sie noch aufs Treppchen. Vor der WM absolvierte sie zehn Trainingseinheiten in der Woche, sonst sind es vier, immer mindestens zwei Stunden. Sie nutzt auch Trainingslager ihres Verbandes, zuletzt auf Lanzarote. Finanziell unterstützt wird sie von der Sporthilfe und der Sportstiftung NRW, persönliche Sponsoren hat sie (noch) nicht, „aber ich nehme natürlich gerne welche".

Denn sie hat einen Traum, den auch jede „hörende" Sportlerin hat: Olympische Spiele. Da Gehörlose nicht an den „Paralympics" teilnehmen, veranstalten sie selbst die „Spiele" und nennen sie „Deaflympics" (aus der englischen Sprache: deaf für „taub" und Olympics). Coronabedingt fielen sie 2021 aus, jetzt sollen sie im Mai 2022 in Caxias do Sul, Brasilien, stattfinden. Hannah Peters: „Hoffentlich mit mir!"

Wenn die Psyche den Alltag blockiert

Der Sozialpsychiatrische Dienst der Stadt Herne ist für Menschen mit psychischen Erkrankungen da

Text: Anja Gladisch Foto: Thomas Schmidt

Wenn man psychisch so erkrankt ist, dass das eigene Leben nicht mehr zu bewältigen ist, braucht man Hilfe. Allerdings fällt es den Menschen meist schwer, sich Hilfe zu holen oder sie anzunehmen. Der Sozialpsychiatrische Dienst der Stadt Herne reicht genau diesen Menschen die Hand und hilft ihnen zurück ins Leben.

Sorge um Mitmenschen

„Meistens melden sich Angehörige, Freunde oder Nachbarn bei uns", erklärt Dr. Florian Ternes, Leiter des Sozialpsychiatrischen Dienstes. Sie alle machen sich Sorgen um jemanden, der seinen Alltag nicht mehr schafft, vielleicht ist die Wohnung vermüllt, die Person verlässt das Haus nicht mehr oder findet sich im Alltag einfach nicht zurecht. Egal, ob als betroffene Person

selbst oder als Angehöriger: Der Sozialpsychiatrische Dienst ist in diesen Fällen der richtige Ansprechpartner.

„Wir prüfen, wie der Person geholfen werden kann. Wir machen Telefonate, bieten offene Sprechstunden und Hausbesuche an“, erklärt der Facharzt für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie. „Unser Konzept beruht auf Freiwilligkeit“, betont er. Wer keine Hilfe möchte, muss sie nicht annehmen.

Sucht, Depression oder Psychose

Häufig leiden die Menschen unter einer Suchterkrankung, Depressionen oder Psychosen. Der Sozialpsychiatrische Dienst übernimmt dann die Beratung: Welche Hilfsangebote gibt es? Ist beispielsweise eine rechtliche Betreuung notwendig, kann der Dienst mit dem Betreuungsgericht Kontakt aufnehmen. Aber auch bei der Vereinbarung und der Wahrnehmung von Arztterminen helfen die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter. Dazu gibt es noch organisatorische Hilfe: Wie kann man die vermüllte Wohnung wieder auf Vordermann bringen? Außerdem können die Gruppenangebote wie das Offene Frühstück oder die Gruppen für Menschen mit Depressionen besucht werden. Teilweise kann die psychosoziale Begleitung mehrere Jahre in Anspruch genommen werden. Beratungen und offene Sprechzeiten gibt es in Herne-Wanne in der Ludwigstraße und in Herne-Mitte in der Freiligrathstraße – bald soll es auch Online-Beratungen geben.

Keine Medikamente oder Therapie

Es gibt aber auch Situationen, in denen der Sozialpsychiatrische Dienst nicht viel machen kann. Wenn sich jemand bedrohlich verhält oder Lebensgefahr besteht, muss die Ordnungsbehörde informiert werden, sodass die Person zwangsweise stationäre Hilfe bekommt. Denn Medikamente oder Psychotherapie gibt es beim Sozialpsychatrischen Dienst nicht.

Aber es gibt auch Meldungen über Menschen, bei denen keine schwere psychische Erkrankung vorliegt, die keine Hilfe benötigen: „Da müssen wir dann sagen: Es gibt auch Situationen, in denen anderes Verhalten hingenommen werden muss. Nicht alles lässt sich lösen“, so Dr. Ternes, der betont, dass Informationen über die Betroffenen natürlich vertraulich behandelt werden und dem Datenschutz unterliegen. Denn eins ist klar: „Unser Hauptinteresse gilt der erkrankten Person.“

Der Sozialpsychiatrische Dienst ist telefonisch unter ***0 23 23 / 16 – 35 85*** und per E-Mail an ***sozialpsychiatrischerdienst@herne.de*** erreichbar.

Für jedes Jahr einen Baum

Die Bäume werden an vier Standorten im Stadtgebiet wachsen

Text: Christoph Hüsken Foto: Frank Dieper

Im kommenden Jahr jährt sich zum 125. Mal die Verleihung der Stadtrechte an Herne. Aus Anlass des Jubiläums können Bürgerinnen und Bürger Bäume spenden.

Die Bäume werden an bestimmten Stellen in jedem der vier Stadtbezirke gepflanzt. Solche „Bürger*innenbäume“ sind in anderen Städten eine Erfolgsgeschichte. Zu Hochzeiten, Geburtstagen, Geburten oder Jubiläen verschenken die Menschen Bäume. Die Stadt pflanzt, hegt und pflegt sie dann. Passend zum Jubiläum haben die vier ausgewählten Flächen im Stadtgebiet Platz für 125 Bäume. Ausgewählt wurden der Postpark in Wanne, das Knapp'sche Gelände in der Nähe des Eickeler Sportparks, der Grünzug am Hölkeskampring und der Südfriedhof in Sodingen. „Die Bürger*innen haben die Auswahl zwischen verschiedenen Baumarten, die alle für die Standorte und die Anforderungen an Bäume im städtischen Umfeld geeignet sind, aber auch optisch attraktiv sind“, beschreibt David Hucklenbroich vom Fachbereich Stadtgrün. Er hat ein vergleichbares Projekt bereits in einer anderen Stadt des Ruhrgebiets betreut. Die Baumauswahl umfasst beispielsweise Trompetenbäume, Blauglockenbäume oder Zierkirschen. Auch heimische Arten stehen zur Auswahl.

Die Bäume erhalten eine Beschilderung, die verrät, um welche Art es sich handelt und wer sie wann und aus welchem Anlass gestiftet hat. Wieviel die Spendenden darüber preisgeben möchten, entscheiden aber letztlich sie selbst. Die Politik in Herne hat sich bereits mit dem Projekt der „Bürger*innenbäume“ befasst und der Durchführung zugestimmt. Der Ausschuss für Umweltschutz votierte in seiner Sitzung Ende August dafür, das Projekt mit dem Fachbereich Stadtgrün zu starten. Der Betrag für eine Baumspende liegt bei 250 Euro, dafür kann die Stadt eine entsprechende Spendenquittung ausstellen – nicht unwichtig für die nächste Steuererklärung. „Das entspricht dem durchschnittlichen Preis für die Beschaffung eines Baums“, erklärt David Hucklenbroich die Summe. Für eine Baumpflanzung inklusive Pflanzarbeiten, Fertigstellungs- und Entwicklungspflege ist mit Kosten in Höhe von mindestens 800 Euro zu rechnen. Die Differenz wird durch den Fachbereich Stadtgrün getragen.

Im Frühjahr können die ersten Bäume gepflanzt werden unter dem Motto „125 Jahre Stadt Herne – 125 Bürger*innenbäume“. Kommt die Aktion, die positiv für das Stadtklima ist, gut an, ist zukünftig eine Ausweitung der Pflanzflächen möglich.
Online informiert die Stadt unter: ***www.herne.de/baumspende***.

BESTATTER VOM HANDWERK GEPRÜFT

BESTATTUNG VORSORGE FINANZIERUNG

Wendland

Familienunternehmen seit 1967

BestattungsKultur

- Alle Bestattungsformen
- Individuelle Trauerfeiern
- Trauerberatung / Begleitung
- Persönlicher Abschiednahmeraum
- Große Sarg -und Urnen-Austellung
- Parkplätze direkt vorm Haus
- Barrierefreie Räumlichkeiten
- Treuhandabsicherung

www.wendland-best.de
Tel.: 02325 9350-0

Hauptgeschäft
Hauptstr. 85
Wanne-Eickel

Beratungsstelle
Bielefelder Str. 190
Herne-Holsterhausen

Stöcker
Partnerschaft mbB

Rechtsanwälte
Fachanwälte
Notare

Ludger Bömkes
Rechtsanwalt und Notar a.D.
auch Fachanwalt für Familienrecht

Stephan Renkens
Rechtsanwalt und Notar
auch Fachanwalt für Arbeitsrecht
auch Fachanwalt für Sozialrecht

Dr. Markus Soestwöhner
Rechtsanwalt und Notar
auch Fachanwalt für Erbrecht

Harald Stöcker
Rechtsanwalt
auch Fachanwalt für Verkehrsrecht
auch Fachanwalt für Familienrecht

Ihre Anwälte im CityCenter Herne
Stöcker
Rechtsanwälte & Fachanwälte
Notare
Partnerschaft mbB

Bahnhofstr. 7a | 44623 Herne
Eingang Museumsstraße
Telefon 02323 1789-0
Fax 02323 1789-89
www.anwaelte-herne.de
reno@ra-stoecker.de

Genießen Sie viel Platz, nette Nachbarn und den Top-Service bei einem der freundlichsten Wohnungsunternehmen im Ruhrgebiet.

Mehr Infos auf:
www.hgw-herne.de

Herner Gesellschaft für Wohnungsbau mbH
Tel. 02323 1909-0

Wohnen Sie sich glücklich!

HGW
Zuhause in Herne.

Fachleute unterstützen die Integration

Das Kommunale Integrationszentrum (KI) wird 40 Jahre alt

Text: Christoph Hüsken Fotos: Thomas Schmidt, Frank Dieper, Kommunales Integrationszentrum

Im Jahr 1981 entstand der Vorläufer des KI, die „Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von ausländischen Kindern und Jugendlichen", der Einfachheit halber meist als RAA bezeichnet. inherne blickt auf Geschichte, Aufgaben und Perspektiven der Einrichtung.

Claudia Heinrich leitet das Kommunale Integrationszentrum.

Pilotkommune

Bewusst hatte die Stadt Herne 1981 den Weg eingeschlagen, als eine der acht Pilotkommunen in Nordrhein-Westfalen eine RAA einzurichten. Bis dahin war die Integration durch Bildung eher stiefmütterlich behandelt worden. Die RAA startete damals mit zwei Personen im Wanner Rathaus, eine davon war die spätere Leiterin Radojka Mühlenkamp, die bis zum Eintritt in den Ruhestand 2019 dabeiblieb. „Bis 1985 lief die Modellphase. Danach stand die Frage im Raum, wie es weitergehen soll. Zum Glück hat man sich entschieden, die Einrichtung zu verstetigen", erklärt Claudia Heinrich, die Leiterin des KI. Zu den ersten Angeboten der RAA zählten damals Einschulungshilfen für türkische Kinder, die zuvor keinen Kindergarten besucht hatten, und Alphabetisierungskurse für türkische Mütter. „Ziel war die Verknüpfung von schulischen und außerschulischen Themen, vornehmlich im Grundschul- und Kita-Bereich", schildert die KI-Leiterin. Dieser Ansatz hat sich inzwischen geändert. Ging es zunächst darum, die Kinder aus Familien zu erreichen, die wegen der Arbeit in die Stadt gekommen waren, erweiterte sich das Feld der Menschen, die erreicht werden sollten beispielsweise um Asylsuchende, Kriegsflüchtlinge oder Spätaussiedlerinnen und -aussiedler. „Insofern spiegeln sich auch immer gesellschaftliche Prozesse in der Entwicklung unserer Arbeit wider", beschreibt Heinrich. „Zunächst ging es um die Kinder, aber es gab eine Entwicklung, auch die Erwachsenen zu erreichen, beispielsweise durch Elternfrühstücke und Vätergruppen", sagt Michael Barszap vom KI.

Fusion im Jahr 2013

Heute umfasst das Kommunale Integrationszentrum, das in seiner aktuellen Form 2013 aus einer Fusion der RAA und des städtischen Integrationsbüros entstanden ist, 16 Kräfte. „Diese Zahl verdeutlicht, welche Bedarfe es im großen Themenfeld Integration gibt", sagt Claudia Heinrich. In dem Team sind verschiedene Kompetenzen gebündelt. Das Spektrum reicht von Lehrkräften über Sozialpädagogen hin zu Verwaltungsexperten. Wie wichtig das dort gebündelte Fachwissen für eine Stadt wie Herne ist, zeigte sich eindrucksvoll, als in den Jahren 2015 und 2016 zahlreiche Geflüchtete zunächst in der Stadt untergebracht und versorgt, dann aber auch in die Gesellschaft zu integrieren waren. Hier war das KI eine von vielen wichtigen Institutionen der Stadtgesellschaft. Eine ähnliche Aufgabe galt es in den 1990er-Jahren im Zuge der Jugoslawien-Kriege zu stemmen. Darüber hinaus setzt sich das KI für die Verbesserung der Teilhabe von zugewanderten Menschen ein, unabhängig von Herkunft und Status. Dies können demnach Geflüchtete, Zuwanderer aus EU-Ländern oder Personen sein, die bereits seit mehreren Generationen in Deutschland leben.

Aufgaben im Wandel der Zeit

„Zu den Veranstaltungen, an denen sich die RAA schon früh beteiligte, zählt die Interkulturelle Woche, die zunächst noch als ‚Woche der ausländischen Mitbürger' firmierte und vom Integrationsbüro und dem Integrationsrat initiiert worden waren", sagt Michael Barszap. Der Verwaltungsfachmann war viele Jahre im Integrationsbüro tätig. Die Aufgaben für das KI sind also vielfältig und haben sich in den 40 Jahren seit Gründung der RAA gewandelt, so wie sich die Gesellschaft gewandelt hat. Die Herausforderungen werden also nicht geringer werden. Und die Stadt kann froh sein über diese wichtige Stütze der Integrationsarbeit und der Stadtgesellschaft.

Weihnachtliches aus New England

inherne präsentiert ein amerikanisches Weihnachtsmenü

Text: Nina-Maria Haupt Fotos: Thomas Schmidt

Keine Lust auf ein klassisches Weihnachtsmenü mit Klößen und Braten? Die inherne-Redaktion hat ein paar typisch amerikanische Rezepte ausprobiert und ein vegetarisches Menü aus New England gekocht. Dazu gehören zwei typische Gemüse vom amerikanischen Kontinent, nämlich Kürbis und Süßkartoffeln. Außerdem gibt es den weltberühmten Cheesecake, dieses Mal in der weihnachtlichen Variante mit Zimt und Spekulatius.

Kochkurse für Interessierte

Die Rezepte stammen von Diane Haupt, die in den USA geboren wurde und seit zwanzig Jahren in Deutschland lebt. Sie gibt in der Herner Volkshochschule Kochkurse und unterrichtet Englisch. In diesem Jahr bietet sie zum Beispiel den Kochkurs „New England Christmas“ an.

Der Nachtisch zuerst

Da der Cheesecake, also Käsekuchen, abkühlen muss, damit er fest wird, wird er zuerst gebacken. Das Besondere ist, dass für den Boden kein Teig angerührt wird, sondern er aus zerbröselten Spekulatius besteht.

Zutaten für den Boden:
140 Gramm Gewürzspekulatius
3 Esslöffel Zucker
½ Teelöffel Zimt
60 Gramm Butter

Zutaten für die Füllung:
600 Gramm Frischkäse
200 Gramm Schmand
200 Gramm Saure Sahne
¼ Teelöffel Salz
250 Gramm Zucker
1 Esslöffel Vanilleextrakt
3 Eier
2 Esslöffel Lebkuchengewürz

Die Spekulatius werden in eine Tüte gefüllt und mit einem Nudelholz oder Fleischklopfer zerbröselt. Die Butter schmelzen lassen. Alle Zutaten für den Boden werden miteinander verknetet und in eine Springform gedrückt, sodass ein Boden und ein kleiner Rand entstehen. Den Boden im Ofen bei 180 Grad Umluft etwa zehn Minuten lang backen.
In der Zwischenzeit werden für die Füllung alle Zutaten verrührt, dann kommt die Mischung auf den gebackenen Boden. Zusammen wird beides bei 170 Grad Umluft eine Stunde lang gebacken und soll anschließend zehn Minuten im offenen Ofen ruhen.

inherne

Knusprig und herzhaft:
Süßkartoffeltaler

Zutaten:
2 große Süßkartoffeln
50 Gramm Haselnusskerne
2 Schalotten
2 Knoblauchzehen
4 Esslöffel Olivenöl
100 Gramm geriebener Parmesan
350 Gramm Ricotta
2 Esslöffel Sahne
Salz, Pfeffer und Muskatnuss
Auf Wunsch Petersilie oder Salat

Den Backofen auf 200 Grad Ober- und Unterhitze vorheizen. Ein Backblech mit Backpapier belegen und anschließend die Süßkartoffeln waschen, schälen und quer in Scheiben schneiden, die etwa einen halben Zentimeter dick sind. Die Haselnüsse werden gehackt. Der Parmesan wird mit Ricotta und Sahne verrührt, dann kommen die Haselnüsse hinzu und gegebenenfalls ein Teil der gehackten Petersilie. Die Schalotten und der Knoblauch werden geschält, fein gehackt und anschließend mit zwei Esslöffeln Öl vermischt. Nun werden die Süßkartoffelscheiben auf dem Backpapier ausgelegt und mit den Schalotten und der Ricotta-Mischung bestrichen. Am Schluss kommen noch Salz, Pfeffer, Muskat und das übrige Öl darüber, bevor die Taler für 20 Minuten in den Ofen kommen.

Auflauf aus Spinat und Kürbis mit Fetakäse

Zutaten:
500 Gramm gefrorener Spinat, aus dem das Wasser herausgedrückt wurde
150 Gramm geschmolzene Butter
2 Esslöffel Mehl
600 Milliliter Milch
500 Gramm Hokkaido-Kürbis
4 Esslöffel Öl
1 Teelöffel Salz
250 Gramm Feta, zerbröselt
4 Esslöffel Semmelbrösel

Zuerst wird der Backofen auf 180 Grad Umluft vorgeheizt. Der Kürbis wird gewaschen, entkernt und in dünne Scheiben geschnitten. Diese kommen mit Salz und Öl auf ein Backblech und garen 20 Minuten im Ofen.

In der Zwischenzeit werden 75 Gramm Butter mit der Milch erhitzt und das Mehl mit einem Schneebesen hineingerührt. Die Sauce wird mit Salz, Pfeffer und Muskat abgeschmeckt und köchelt ein paar Minuten, bis sie sämig wird. Jetzt wird eine Auflaufform eingefettet. Die Kürbisscheiben kommen als erste Schicht hinein, darauf wird der Spinat verteilt, dann kommt der Feta. Die Sauce wird darüber verteilt und zum Schluss werden die Semmelbrösel mit der übrigen flüssigen Butter vermischt und als Kruste über den Auflauf verteilt. Nach 25 Minuten im Ofen ist er fertig.
Und dann ist es schon Zeit, den Tisch zu decken und die Kerzen anzuzünden.

Keine Klassenfahrt verpassen

BuT macht es möglich

Text: Michael Paternoga Foto: Frank Dieper

Ob die Mitgliedschaft im Fußballverein, die Klassenfahrt oder das gemeinsame Mittagessen in der Schule oder Kita – das alles kostet Geld. Für Familien oder Alleinerziehende mit geringem Einkommen sind solche Ausgaben nicht mal nebenbei zu bezahlen. Doch es gibt Unterstützung: Das Bildungs- und Teilhabepaket (BuT).

Gelder sind einfach zu beantragen

Der Begriff klingt etwas sperrig, doch das Angebot sollten sich alle Personen, die jeden Euro zweimal umdrehen müssen, unbedingt genauer anschauen. Das meint auch Heidrun Osterloh. „Leider melden sich immer noch zu wenige Menschen bei uns, deren Kinder eigentlich Anspruch auf diese Hilfe hätten. Dabei ist es ganz einfach, diese Mittel zu beantragen", sagt die städtische Mitarbeiterin, die gemeinsam mit ihren Kolleginnen aus dem Fachbereich Soziales gerne für Fragen rund um das Thema BuT zur Verfügung steht. Und das aus gutem Grund: Denn im Mittelpunkt der Unterstützung stehen Kinder und Jugendliche, die möglicherweise ohne die BuT-Leistungen nicht an Angeboten in der Schule, der Kita und der Freizeit teilnehmen könnten.

Pauschale zum Schulstart

Auf eine Klassenfahrt muss also kein Kind, das anspruchsberechtigt ist, verzichten. Selbst die Kosten für einen eintägigen Ausflug werden übernommen. Finanzielle Hilfe gibt es auch zum Start ins neue Schuljahr. Pauschal werden 103 Euro gezahlt, um zum Beispiel Hefte, Stifte oder einen Taschenrechner zu kaufen. Zum zweiten Schulhalbjahr stehen noch einmal 52 Euro für die Ausstattung zur Verfügung. „Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren erhalten zudem eine Pauschale von 15 Euro monatlich für Vereins-, Kultur- oder Freizeitangebote, sofern im Zusammenhang mit der Teilnahme hieran tatsächliche Aufwendungen entstehen", betont Heidrun Osterloh. Wer Leistungen nach dem SGB II erhält, muss die Anträge über das Jobcenter stellen. Wer Wohngeld, Kinderzuschlag, Hilfe zum Lebensunterhalt sowie Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz erhält, stellt die Anträge bei der Stadt.

Weitere Informationen unter: ***www.herne.de/but***.

Es wird gemütlich

Do it yourself: Für die richtige Stimmung sorgen selbstgemachte Kerzen

Text: Nina-Maria Haupt Fotos: Frank Dieper

Die halb heruntergebrannten Kerzen vom Adventskranz vom vorherigen Jahr: Zu schade, um sie wegzuschmeißen, aber nicht mehr schön genug, um sie auf den nächsten Adventskranz zu stecken. Aus diesen Wachsresten lassen sich mit wenig Aufwand neue Kerzen machen.

Darf es bunt werden?

Dazu braucht man einen Docht, dessen Stärke zur Dicke der Kerze passen sollte. Für eine Kerze mit fünf Zentimetern Durchmesser eignet sich ein Docht der Stärke fünf. Am besten brennt die Kerze, wenn der Docht gewachst ist. Anstelle von Kerzenresten können auch Wachsplättchen verwendet werden. Wenn die Kerzenreste nicht durchgefärbt sind, hilft Wachsfarbe, deren Farben lassen sich mischen.

Zum Kerzengießen braucht man eine Wäscheklammer oder einen Schaschlikspieß, Metallschalen oder alte Gläser. Die Form für die Kerze wird aus leeren Toilettenpapier-Rollen und einem Stück Pappe gebastelt. Schere, Kleber, Topflappen und Küchenpapier sollten griffbereit liegen.

Zuerst die Form

Die Papprolle an einer Seite ringsum etwa einen Zentimeter tief einschneiden und die Abschnitte nach außen knicken. Wichtig ist, dass die Schnitte gleich tief sind, damit die Form gerade steht. Dann die Papprolle mit Kleber auf das Pappstück kleben. Wenn es nicht hält, hilft Klebeband.

Alternativ dazu können auch alte Trinkgläser als Form dienen. Wenn die Kerze ausgehärtet ist, lässt sie sich in der Regel herausziehen. Wer eine sandige Oberfläche der Kerze mag, kann auch eine Schüssel mit feuchtem Sand verwenden und mit einem Glas die Form für die Kerze hineindrücken. Dabei ist wichtig, dass der Boden gerade ist, sonst kippelt die Kerze später.

Jetzt wird es heiß

Die Kerzenreste nach Farben sortieren und in Metallschalen oder Gläser verteilen. Die Metallschalen in den Backofen stellen und bei etwa 60 Grad das Wachs schmelzen. Möglich ist auch, die Schalen in eine Pfanne mit Wasser zu stellen und im Wasserbad zu erhitzen. Vorsicht, die Behälter werden heiß!

Nun den Docht auf die passende Länge schneiden und an den Schaschlikspieß knoten. Der Spieß wird mittig auf die Papprolle gelegt, damit der Docht an der richtigen Stelle ist. Statt des Spießes tun es auch Wäscheklammern.

Einfarbig oder gestreift?

Wenn das Wachs geschmolzen ist, können mit einem Löffel Dochtreste und Verschmutzungen herausgefischt werden. Dann vorsichtig das flüssige Wachs in die Form füllen. Zuerst eine kleine Menge rund um den Docht hineingeben. Dann langsam weiter gießen, damit der Docht in Position bleibt. Für gestreifte Kerzen die verschiedenen Wachsfarben schichtweise einfüllen. Dabei sollte jede Schicht ein paar Minuten abkühlen, bevor die nächste darauf gegossen wird. Ist das Wachs zu flüssig, vermischen sich die Farben. Ist es zu fest, kann es sein, dass die Schichten weniger gut aufeinander halten. Am Schluss die Kerze komplett abkühlen lassen und anschließend die Pappe abreißen. Wichtig: Die Kerzen sollten immer auf einer feuerfesten Unterlage stehen und nicht wackeln. Die Schalen bekommt man wieder sauber, indem man sie umgekehrt auf ein Stück Küchenpapier stellt und bei 50 Grad im Backofen das Wachs abschmilzt.

Tipps für Kreative:

- Steht die Kerzenform schräg, bekommt man schräge Streifen.
- Für ein Windlicht ein großes Marmeladenglas verwenden und nur zur Hälfte mit Wachs füllen.
- Aus Wachsplatten können Muster und Figuren ausgeschnitten werden, die nachher auf die erkaltete Kerze gedrückt werden.
- Für Duftkerzen kann ein wenig ätherisches Öl hinzugefügt werden. **Aber Vorsicht:** Nur Öl verwenden, das für höhere Temperaturen geeignet ist, wie Duftlampenöl.
- Wer mit Bienenwachs arbeitet, bekommt einen natürlichen Duft.

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie kennen sicherlich den Spruch „Wo man singt, da lass dich ruhig nieder, böse Menschen kennen keine Lieder". Da ist es doch beruhigend, dass in Herne so viele Menschen so vielfältige Musik machen. Darum geht es natürlich auch in unserem Rätsel. Und da diese inherne-Ausgabe die letzte vor Weihnachten ist, wäre es doch eine gute Idee, selbst schon mal die entsprechenden Lieder zu üben.

Viel Spaß dabei und eine schöne Adventszeit wünscht Ihnen

Ihre Petra Hanisch

1. Zum wievielten Mal findet 2022 das Spektakulum am Stennert statt?
2. Wie heißen die beiden Musiker der Band „TiktAAlik"?
3. Woher kommt der Rapper OE Panther?
4. Welchen Beruf übt Christoph Waluga normalerweise aus?

Und noch etwas Weihnachtliches:

5. Aus welchen Gängen besteht das im Magazin vorgestellte Weihnachtsmenü?

Die Antworten bitte an

Pressebüro der Stadt Herne
Petra Hanisch
Postfach 101820
44621 Herne

oder per E-Mail an:
presse@herne.de

Einsendeschluss:

Mittwoch, 8. Dezember 2021

Unsere Preise:

3 x 2 Karten für das Konzert von **Max Raabe & Palastorchester** am 18. März 2022 im RuhrCongress Bochum. ***Freundlich zur Verfügung gestellt vom Wochenblatt Herne.***

2 x 2 Karten für **„Die große Heinz-Erhardt-Show – Das Musical"** am 7. März 2022 im Kulturzentrum Herne. ***Freundlich zur Verfügung gestellt vom Wochenblatt Herne.***

3x2 Karten für das Lago im Gysenbergpark. ***Freundlich zur Verfügung gestellt von der Herner Bädergesellschaft***

3x2 Karten für das Sport- und Erlebnisbad Wananas. ***Freundlich zur Verfügung gestellt von der Herner Bädergesellschaft.***

2x1 Gutschein über 25 Euro mit einer Laufzeit von drei Jahren für den Mondpalast. ***Freundlich zur Verfügung gestellt von Christian Stratmann.***

3 x 2 Karten für ***„Ich bin Jerry"***, ein Stück Musik vom theaterkohlenpott am 15. Dezember 2021 in den Flottmann-Hallen. ***Freundlich zur Verfügung gestellt vom theaterkohlenpott***

3x2 Karten für ***„Tänzerisch"***, Konzert der Neuen Philharmonie Westfalen am 20. Januar 2022 im Kulturzentrum. ***Freundlich zur Verfügung gestellt vom Kulturbüro.***

inherne.net
DAS STADTMAGAZIN ONLINE

JETZT AUCH IM **SENIORCAMPUS**

- Implantate
- Prophylaxe
- Zahnersatz
- Endodontie
- Lachgas Sedierung
- Laser Behandlung

Wir freuen uns auf *Ihren* Besuch

Seniorcampus
Forellstr. 46
44629 Herne

Praxis Olivier
Bochumer Str. 38
44623 Herne

02323 / 411 27 - www.zahnmedizin-herne.de

ZDH ZERT
DIN EN 1090
REG.-NR. 004606

Mehr Licht im Leben!

GEWE

Wintergärten
Sommergärten
Terrassendächer
Hauseingänge

Katalog: www.gewe.com

Dorstener Str. 191 | 44652 Herne-Wanne | Tel. 02325 37260 | herne@gewe.com | www.gewe.com

„Tausche alten Kessel gegen neuen Heizpartner!“

www.smarttec-haustechnik.de
info@smarttec-haustechnik.de

SMART-TEC ist die Dienstleistungsmark e der stwh STADTWERKE HERNE

SMART TEC

Haustechnik einfach gemacht.